



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 2. August.

Bekanntmachungen.

Verpachtung. Der ehemalige, am Gräfenanger belegene Scheitplatz, bestehend in dem Holz-Ausschlepp-Platz und dem urbar gemachten Areal, zusammen ungefähr 8 Morgen 164 Ruthen enthaltend, wird am 1. October d. J. pachtlos und soll im Ganzen oder im Einzelnen mit dem darauf befindlichen Wohnhause oder ohne dasselbe anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Montag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** angesetzt und ersuchen Pachtliebhaber, sich zur angegebenen Zeit in unserm Stadtsecretariate einzufinden.

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 26. Juli 1873.

Der Magistrat.

Die Bestimmungen der Regierungs-Berordnung vom 13. Mai 1868 wegen Heilighaltung der Sonn- und kirchlichen Fest- und Feiertage (Amtsblatt de 1868 Seite 188.) werden neuerdings in auffälliger Weise vielfach übertreten.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die insbesondere maßgebenden Vorschriften der §§. 12. und 19. a. a. D. zur strengen Nachachtung in Folgendem in Erinnerung zu bringen:

„Alle Feld-, Wiesen- und Waldarbeiten an kirchlichen Sonn-, Fest- und Feiertagen sind unterlagt.

Nur in Nothfällen und zur Zeit der Ernte und Saat der verschiedenen Fruchtgattungen kann, wenn ungünstige Witterung die Feldarbeit und das Einsammeln verhindert hat und daher jede günstige Witterung benutzt werden muß, beim Eintreten der letzteren an einem Sonn-, Fest- oder Feiertage die Arbeit oder das Einbringen durch die Ortsobrigkeit, jedoch immer erst nach beendetem Vormittagsgottesdienste, ausnahmsweise gestattet werden.“

Zumiderhandlungen gegen die vorstehende Bestimmung ziehen in Gemäßheit des §. 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 Geldstrafe bis zum Betrage von 10 Thalern nach sich, insofern nicht eine härtere Geldbuße bis zu 20 Thalern oder Haft bis zu 14 Tagen wegen Störung der Feier der Sonn- und Festtage nach §. 366. ad 1. des Reichsstrafgesetzbuchs eintritt. Merseburg, den 29. Juli 1873.

Die Polizei-Verwaltung.

Chüringische Eisenbahn.

Im Wege der schriftlichen Submission sollen die zur Erbauung einer Retirade nebst Wirthschaftshof auf Bahnhof Merseburg erforderlichen **Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Dachdecker-, Klempner- und Anstreicherarbeiten** etc. an **einen Unternehmer insgesammt** übertragen werden.

Die den Arbeiten zu Grunde gelegten Bedingungen, Massenberechnungen und Bauzeichnungen sind vom 4. bis 11. August während der Dienststunden in den Wochentagen in meinem Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe zur Einsicht ausgelegt und werden Copien davon gegen Erstattung der erwachsenen Kosten abgegeben. Die versiegelt und portofrei einzusendenden Offerten, welche mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte zur Uebernahme eines Retiradenbaues auf Bahnhof Merseburg“ versehen sein müssen, werden am

11. August e., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet. Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Weissenfels, den 28. Juli 1873.

Der Abtheilungs-Baumeister **W. Hofmann.**

Ein abgerichteter Hund, welcher zu Allem paßt, ist zu verkaufen **Neumarkt 938.**

Meistbietende Verpachtung.

Der zur Rischmühle zu Merseburg gehörige sogenannte kleine Rischgarten mit den dazu gehörigen Schencklokalitäten und überbauter Regelbahn soll vom 1. October e. ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Bietungstermin in dem zu verpachtenden Schencklokalitäten auf

den 7. August e., Vormittags 10 Uhr, angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtbedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden können.

Merseburg, den 22. Juli 1873.

Der Rechtsanwalt **Wegel.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte der Gemeinde Wallendorf soll **Diens- tag den 5. August, Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthause daselbst verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Senf, Richter.

Auction von Feldfrüchten.

Montag den 4. August, Vormittags 9 Uhr, sollen im Kaiser- schen Gasthose in Klein-Kayna **16 Morg. Gerste, 4 Morg. Hafer und 2 Morg. Weizen** auf dem Stiele, sowie **30 Schock Roggen** meistbietend unter günstigen Bedingungen ver- kauft werden.

Aug. Sachs in Klein-Kayna.

30 Stück Saugferken

der großen Yorkshire-Race sind jetzt abzulassen auf dem Rittergute **Wengelsdorf.**

Gleiche Hundert Fuhren Bauschutt sind noch abzulassen auf meiner Baustelle vor dem Gotthardtsdörfen.

Gustav Graul.

Auf einem Gute in der Nähe Merseburgs können täglich 40—60 Quart Milch verkauft werden bei Abholung aus dem Stalle. Aus- kunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, von Sonntag ab, jedoch nur einige Tage, bei

Friedrich Schröder, gr. Rittergasse.

Cigarren-Fabrik

von **Pfautsch & Hohenstein**

in **Merseburg.**

Hierdurch beehren wir uns einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage in dem Hause des Herrn **C. F. Meißner hier, 91. Gott- hardtsstraße 91,** ein Detail-Geschäft für unsere Fabrikate er- richtet haben und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Merseburg, den 2. August 1873.

Hochachtungsvoll

Pfautsch & Hohenstein.

Neue ff. Emdener Vollheringe,
fließend fette Isländer Heringe,
ff. Nordhäuser Cervelatwurst,
frische Bratheringe in Gewürzsauc

empfehl

C. L. Zimmermann,
Burgstraße.

Frische Sendung.

Sanz vorzüglich schönen fetten ger. Aheinlachs
empfehl

Zur Desinfection

empfehl **Carbolsäure** à Pfd. 2 Sgr.,
Desinfectionspulver à Pfd. 2 Sgr.,
Chlorkalk à Pfd. 4 Sgr.

die Stadt-Apotheke.

Cosmetica,

Malzkräuter-Toilettenseife und Pomade.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
Berlin, 23. April 1873. Da Ihre Malzkräuter-Toilettenseife,
wie ich mich bei meinen Freundinnen überzeugt habe, so **außerordent-**
lich gut auf die Verschönerung des Teints und Verfeinerung der Haut
wirkt, so bitte ich zc. (Zusendung). Ebenso wollen Sie von Ihrer guten
Malzpomade zusehen, da auch diese als vorzüglich für das Haupthaar
gerühmt wird. **G. Cohn**, Klosterstr. 8/9. Ihre Malz-Toilettenseife
hat meinem Bruder gegen das Jucken der Hände wesentliche Dienste ge-
leistet. Frau **Schmidt**, Bernauerstr. 1.
Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Neue Vollheringe,
sehr delicate Isländer Heringe,
neue marinirte Heringe

bei **Seinr. Schulke jun.**

Neue Vollheringe

à Stück 3 Pf.

empfehl **D. Gottschalk**, Dom 271.

Billige Bucker-Offerte.

ff. Kronen-Raffinade in Broden à Pfd. 4 Sgr. 11 Pf.,
ff. Adler-Raffinade in Broden à Pfd. 5 Sgr.,
derselbe ausgeschl. à Pfd. 5½ Sgr.,
extraf. gem. **Raffinade** à Pfd. 5 Sgr., per Thlr.
6¼ Pfd.,
f. gem. **Raffinade** à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf., per Thlr.
6¾ Pfd.

offerirt **Joh. Friedr. Beerholdt**,
Gotthardtsstr. 144.

Feinsten ostind. **Perl-Caffee**, gebr. à Pfd. 16 Sgr.,
" **Demarara** " " " " 15 " "
rein und kräftig schmeckend, offerirt
Joh. Friedr. Beerholdt.

Pr. Amer. Schweineschmalz à Pfd. 5 Sgr. 8 Pf.,
" **baier. Schmelzbutter I.** à Pfd. 10 Sgr. 6 Pf.,
" " **II.** à Pfd. 7 Sgr.

bei **Joh. Friedr. Beerholdt.**

Pr. Oberschaalseife à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf., p.
Thlr. 7¼ Pfd.,
" **Talgseife** à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf., p. Thlr. 9 Pfd.,
" **Kerntalgseife** à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf., p. Thlr.
8½ Pfd.,
" **Naturkorn-Elainseife** à Pfd. 3 Sgr., p.
Thlr. 11 Pfd.,

Reisstärke à Pfd. 4 Sgr.,
beste engl. Soda à Pfd. 1 Sgr. 6 Pf.,
engl. Waschcrystall à Pack 9 Pf.

offerirt als äußerst billig

Joh. Friedr. Beerholdt,
Gotthardtsstraße 144.

Zur besseren Einführung der **Briquettes**, wie zur Erleu-
terung der ersten Versuche verkaufe ich von meinem Hause aus
den Centner oder 125 Steine für 12 Silbergroschen.
Merseburg, den 27. Juli 1873.

Julius Thomas am Neumarkt Nr. 862.

Geeichte **Decimalbrücken- & Ta-**
felwaagen, sowie **eiserne Bettstellen**
mit und ohne Spiralfedermatratze billigt bei
Gebr. Wiegand.

Zur Ernte

gute trockene Schilfseile billigt bei **Friedrich Müller** in Allen
a./Elbe.

Im **G. Schwetschke'schen** Verlage zu Halle a/S. ist
soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Polizeistrafgesetzbuch.

Systematische Zusammenstellung der vorzugsweise
im **Regierungsbezirke Merseburg**
für Uebertretungen geltenden, in dem Reichs-Gesetzblatt, der Preuss-
ischen Gesetzsammlung und den Amtsblättern der königlichen Regie-
rung zu Merseburg enthaltenen Strafbestimmungen.

Zum praktischen Gebrauch

für landrätliche Behörden, Polizeirichter, Rechts- und Polizeianwälte,
Polizeibeamten, Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher

von **Otte**,

Stadtrath und Polizeianwalt.

gr. 8. geh. Preis 1 Thlr 10 Sgr.

(Ein bisher noch nicht vorhandenes Hülfsbuch für land-
rätliche Behörden, Polizeirichter, Rechts- und Polizeianwälte, Polizei-
beamte, Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher — in seinen allge-
meinen Bestimmungen für sämtliche Regierungs-Bezirke zu
gebrauchen und von Herrn Regierungs-Präsident **Kothe** in Merse-
burg überaus günstig beurtheilt und den landrätlichen Behörden
seines Bezirks empfohlen.)

Knauer's

Kräuter-Magenbitter,

von Aerzten warm empfohlen, ist zu beziehen durch

Emil Wolf in Merseburg,

Heinrich Nessler in Schafstädt.

Gute Strohseile, sowie **Schilfseile** sind stets
zu haben bei

L. Bruchhorst,
Aken a. Elbe.

Dreschmaschinen mit englischem Göpel
(neuester Construction), sowie **Säckel-** und **Rübenschnide-**
maschinen billigt bei

G. Schönleiter, Schmiedemstr.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Gegen **Magenkrampf**, **Verdaunungsschwäche**,
Blähungsbeschwerden, **Kopfschmerz**, **Cholera** zc. rühmlichst bekannte
und wissenschaftl. empfohlene **F. O. Wundram's Hamburger**
Magenbitter ist nur allein echt à 6 Sgr. pro Flasche
zu haben bei **Gustav Lots**.

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40 jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen,
Magenkrampf, **Unterleibsbeschwerden**, **Drüsen**, **Flechten**,
Scropheln, **offene Wunden**, **Rheumatismus**, **Sicht**, **Epi-**
leptie, **Bandwurm**, **Syphilis** und ähnliche Krankheiten
gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anfragen un-
entgeltlich mit. Es sollte kein Kranker die Hoffnung auf-
geben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner be-
währten Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg**, **Schaumburg-Lippe**.

Brustshrup.

Ein Hausmittel,
keine Medizin,

bestehend nur aus unschädlichen aber die Brust-Organen erquickenden
und heilenden Kräutern, bekannt seit über 20 Jahren bei **Allen**
durch Erkältungen zc. zc. vorgekommenen **Sals-** und **Brustleiden**.
In Paris 1867 **prämiirt** ist stets zu haben in Merseburg
bei Herrn **Gustav Lots**.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet seit dem Jahre 1823 mit einem Kapitale von Zwei Millionen Thln.,
versichert zu festen und billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung, Gebäude aller Art und Fabrik-
Anlagen, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Geräthe und überhaupt Beweg-
liches, auf einen Monat bis zu zehn Jahren.

Bei Versicherungen auf fünf bis zehn Jahre, mit Vorausbezahlung der Prämie, gewährt dieselbe noch besondere Vortheile.
Den Hypotheken-Gläubigern wird durch §. 7. der Police-Bedingungen Schutz bereitet.

Nähere Auskunft, unter unentgeltlicher Aushändigung der Antragsformulare, Versicherungs-Bedingungen und bereitwilliger
Unterstützung bei Ausfüllung der ersteren, erteilen die Agenten in:

Groß-Crostitz Herr **Caspar Busch**, Schnittwaarenhändler,
Groß-Kugel . **Friedr. Henke**, Wafler,
Hohenmölsen . **Emil Angermann**,
Lützen . **C. Sack**, Maurermeister,
Merseburg . **Louis Zehender**, Banquier,
Borbis . **C. G. Kreschmar**,
Quersfurt . **Gust. Glas**, Getreidehändler,
Schaffstädt . **Ed. Begold**,
Schkeuditz . **Ad. Rittweger**,
Leutschenthal . **Carl Nolle**, Rentant,
Weißenfels . **Friedr. Starke**,
Halle a/S. die Haupt-Agentur, **Wilb Kersten**, Paradeplatz Nr. 6.

Geldschranke in allen Größen, solide Arbeit, billigt bei
Hellwig & Winckler,
Halle a/S., Pfännerhöhe 5.

Die Hallesche
Mineral-Wasser-Fabrik
von **Wallstab & Gräger**
empfiehlt ihre anerkannt guten Fabrikate
Selters- & Soda-Wasser,
sowie **moussirende Limonaden**
zu billigen Preisen.



Von **Bremen** nach **Newyork** wird am **Donnerstag** den **7. August** 1873 expedirt der eiserne
Schraubendampfer **I. Klasse Smidt**, Capt. **A. Dannemann**.

Passage-Preise einschließlich Beköstigung: **I. Cajüte** Ort. *ab* 100, **II. Cajüte** Ort. *ab* 50, **Zwischendeck** Ort. *ab* 45 für
die erwachsene Person, Kinder von 1 bis 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge Ort. *ab* 3.

Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der Vorstand: **Siedenburg, Wendt u. Co.** in **Bremen**.

Die nächstfolgende Expedition findet im **October** statt.

Vom Arzte bereits für aufgegeben erklärt.

Herrn Fabrikant Theodor Timpe in Magdeburg. Mein Söhnchen
war derart von Diarrhoe und Erbrechen angegriffen, dass unser
Arzt behauptete, er könne Nichts mehr thun, da der Tod jede
Stunde eintreten könne. Glücklicherweise erfuhr ich von Ihrem
Rettungsmittel, dem Kraftgries, den wir sofort an-
wandten. Die Erfolge sind überraschend, da unser Kind mit je-
dem Tage sich besserte und der Stuhlgang fast ganz in
Ordnung ist. Unser Arzterstaunt mit jedem Tage über
die Fortschritte unseres Kindes und wie leicht, ein-
fach und billig ist die Behandlung. So nehmen Sie nochmals den
Dank eines glücklichen Elternpaares.

Biebrich a. Rh., den 4. Juli 1872.

Philipp Steinhauer, Hofgärtner.

à Packet 8 und 4 Sgr. echt zu haben bei **G. Elbe**.

Nicht zu übersehen.

Die **Hanfzwirn-Spinnerei** von **G. C. Meyer** aus
Schapla empfiehlt ihren echten **prima Hanfzwirn** zu den be-
kanntesten Preisen zu dem jetzigen Markte in **Merseburg**.

Stand wie gewöhnlich vor dem Hause des Bädermeisters
Herrn **Klassenbach** und an der Firma kenntlich.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Aus-
stellung zu **Altona** 1869:

Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,

von der größten Heilwirkung,

ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung
lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten
Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die ge-
fahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten
Carl August Schimpff, Kaufmann in **Lauchstädt** bei Halle a./S.,

sowie bei
Herrn **Heinr. Täger** in **Merseburg**, **Gotthardtsstr. 101.** im Hofe
1 Treppe.

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, **Petersstr. 40.**,
- **Ad. Förster** in **Naumburg a/S.**,
- **August Lehmann** in **Schaffstädt**,
- **Ernst Mesch** in **Saalfeld a. d. Saale**.

Für Plätze, wo noch keine oder unzureichende Vertretung, werden
solide und thätige **Depositaire** gesucht.

Sauerkirschen

in jeder Quantität kauft

W. R. Clingstein in **Zeitz**.

Dresch-Maschinen

neuester, bewährtester Con-
struction, dreschen pro Stunde
so viel, als 3 Drescher in
einem Tage, von **Thaler 60.**
an **unter Garantie** und
Probzeit.

Ph. Mayfarth & Co.
Maschinen-Fabrik, **Frankfurt a. M.**

Jeder **Sufsen** wird in 24 Stunden durch meine **Cataractbröcken** radical ge-
heilt; diese sind zu haben in **Beuteln à 3 Sgr.** beim **Conditior**
Herrn **Carl Adam**.
Berlin.

Dr. S. Müller, pract. Arzt ic.

Robes Eis

zu jeder Tageszeit verkauft

Heinrich Schulze,
„zur Börse.“

Von höchster Wichtigkeit für

Augenfranke.

Seit 14 Tagen, wo ich Hr. Dr. White's Augenwasser gebraucht habe, befindet sich mein Auge wieder im besten Wohlfsein und kann ich daher nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank dafür abzusatten. Siegelbad in Baden 7/8 1872. Christoph Schramm. Dieses echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Erhardt in Dr. Breitenbach in Ehrlingen ist neben seinem großen Welt-ruhm concessionirt, seit 1822 als bestes Volks- und Hausmittel — nicht Medicin — bekannt und beruht in 2 Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch Herrn G. Vots in Merseburg.

Tanz-Unterricht betreffend.

Hiermit erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Cours für Tanzunterricht und Anstandslehre wie früher, auch in diesem Jahre mit Anfang October beginnen wird, woran vorläufig geneigtest Notiz nehmen zu wollen die geehrten Herrschaften ich ganz ergebenst bitte.

Heiligenstadt, im Juli 1873.

Mit Hochachtung
Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer.

Höherer Anordnung zu Folge soll am hiesigen Dom-Gymnasium vom 1. October dieses Jahres ab ein höheres Schulgeld erhoben werden.

Dasselbe beträgt für Sexta und Quinta jährlich 24 Thlr., für Quarta und Tertia jährlich 26 Thlr. und für Secunda und Prima jährlich 28 Thlr.

Die geehrten Eltern u. unserer Schüler werden von dieser Anordnung hiermit in Kenntniß gesetzt.

J. B.
F. Witte, Conrector.

Brauangelegenheit.

Die brauberechtigten Hausbesitzer hiesiger Stadt werden zu einer Versammlung

Dienstag den 5. August c., Abends 6 Uhr, im Saale des Thüringer Hofes hier zur Besprechung der jetzigen Lage der Sache ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 1. August 1873.

Wichtler. Heubner. Reichelt. Windisch. Wölfel. Behrenz. Bergmann. Kluge. Seidel. Fuhrmann. Senckel. Krücke. Lindenlaub. Meißter. Kopsberg.

Öffentliche Volksversammlung

Sonntag den 3. August, Nachmitt. 3 1/2 Uhr, im Saale des Thüringer Hofes.

Vortrag des Herrn Redacteur Hugo Volke aus Berlin über Zweck und Ziel der englischen und deutschen Gewerksvereine. Die Herren Fabrikanten und Arbeitgeber werden besonders hierdurch höflichst gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen, um ein klares Bild der Bestrebungen bekommen zu können. Der Ortsverbands-Ausschuss.

Tivoli-Theater.

Zu meiner heute Freitag stattfindenden Benefiz-Vorstellung lade ich ein geehrtes Publikum ergebenst ein.

Ida Rohde.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag Auf Verlangen. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Gastspiel des Großherzogl. Hessischen Hof-Schauspielers Herrn Wilhelm Kläger. Der Lumpensammler von Paris, Characterbild in 5 Acten nebst 1 Vorspiel von Dr. Stern. Jean — Herr W. Kläger als Gast.

Montag. 3. 1. Male (neu): Der polnische Jude, Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen nach Erdmann-Chatrion von W. Fellechner, Musik von Brandl. (Größtes Zug- und Sensationsstück am Wallner Theater in Berlin.)

Dienstag. 3. 1. Male (neu): Der Wildling, Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix.

Um den vielen Wünschen des geehrten Publikums entgegen zu kommen, hat mir Herr Kläger per Telegramm angezeigt, daß er am Sonntag noch einmal als Vater Jean im „Lumpensammler von Paris“ auftreten wird. Ich erlaube mir auf diese bedeutende Kunstleistung ganz besonders aufmerksam zu machen.

Edmund Krafft.

(Hierzu eine Beilage.)

Kloster-Weinberg.

Das für Freitag beabsichtigte Concert kann Umstände halber erst Dienstag den 5. August, Abends 7 1/2 Uhr, stattfinden. Herrschaften, denen die Liste nicht zugegangen sein sollte, haben auch Zutritt gegen Entrée.

Funkenburg.

Sonnabend den 2. August 5. Abonnement-Concert.
Krumholz, Stadtmusikdirector.

MEUSCHAU.

Sonntag den 3. August Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet
H. Pöble.

Augarten.

Sonntag den 3. d. M. von Nachmittags 3 Uhr ab Entenaussegeln, Abends Tanzmusik, wozu freundlich einladet C. Weblan.

Rischarten.

Sonntag den 3. d. M. und Montag-Jahrmarkt von Abends 7 1/2 Uhr ab Tänzchen.

Schützenhaus.

Sonntag, als den 3. August Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Boigt.

Meuschau.

Sonntag den 3. August Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet
K. Röbel.

Trebniß.

Sonntag den 3. August ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
Wittwe Köcke.

Thüringer Hof.

Sonntag den 3. d. M. öffentlicher Ball bei gut besetztem Orchester.
G. Schröder.

Sternschiessen & Ball

Sonntag den 3. August zu Craslan, wozu ergebenst einladet der Gastwirth
Kaiser.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 2. August von Abends 7 Uhr ab Salzknochen, wozu freundlichst einladet
d. D.

Einen Mann zum Langen des Getreides sucht noch das Rittergut Creppau.

Ein Arbeiter und einige Frauen finden dauernde Beschäftigung in der Papier-Fabrik zur Rischmühle bei
C. B. Hertel.

Auch sind daselbst gute Speisekartoffeln billigst zu verkaufen.

Einige geübte Schreiber finden auf einige Monate lohnende Beschäftigung nach außerhalb. Auskunft ertheilt

Moritz Klingebell, Gotthardtsstr.

Es können noch 20—30 Arbeiter in meiner Fabrik oder in ihrer Behausung mit Dütenmachen beschäftigt werden, wobei bemerke, daß ich die Löhne, wo es möglich war, etwas erhöhte.

B. A. Blankenburg.

Ein ordentliches fürsames Mädchen, doch nur solches, erhält bei 30 Thlr. Lohn und dem angemessenen Weihnachtsgeschenk zum 1. October d. J. Stellung bei

Rosalie Blankenburg, Gotthardtsstraße.

Ein Mädchen, das in Paletot- und Jaquet-Arbeit bewandert ist und mit der Maschine Bescheid weiß, kann sogleich bei gutem Gehalt antreten große Rittergasse Nr. 164. eine Treppe hoch.

Gut empfohlene Hausmädchen und Kindermädchen, auch zwei herrschaftliche Diener werden bei gutem Lohne sofort oder 1. October gesucht durch Wittwe Kupfer.

Gesucht wird bei gutem Lohn nach auswärts ein junges braves Mädchen für ein Posamentier- und Weißwaarengeschäft. Dasselbe muß im Rechnen und Schreiben, sowie in Stickerie und Näherei bewandert sein, auch Puz gelernt haben. Näheres Hoffischerei 693. 1 Treppe.

Montag den 11. August bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 7 bis 1 Uhr zu sprechen.
C. Haun.

Markt-Anzeige!

Unterzeichneter empfiehlt auch zu diesem Markt sein Lager billiger Posamentier-Artikel, als:

Nahnadeln, welche keinen Faden schneiden, 25 Stück 9 Pf., Prinzess-Victoria-Nadeln, langes Golddöhr, 25 Stück 1 1/4 Sgr., Stopfnadeln, sortirt 25 Stück 1 1/2 Sgr., Hasen und Deseu, 144 Stück schwarze 1 Sgr., do. 144 versilberte 2 Sgr., Tuchnadeln, 2 Dpd. 1 Sgr., Porzellanknöpfe, 6 Dpd. 1 Sgr., Häkelgarn, 6 Knäule 3 Sgr., Maschinengarn, 6 Rollen 4 1/2 Sgr., Schnürsenkel, doppelte, 1 Dpd. von 1 1/4 Sgr. an, Karlsbader Stecknadeln, Haarnadeln mit weißen Spitzen, Rigen, Stopfgarn, Hemdenknöpfe etc. zum billigsten Preise.

Ferner: Schablonen zur Wäschstickerei, 1 Buchstabe 6 Pf., Kästchen mit allem Zubehör nur 6 Sgr., Languetten, Ecken, Züge, Einfäße und Besatzmuster, sowie Spitzen und Querkappen für Schuhmacher zu den billigsten Preisen. Pesshafte mit 2 Buchstaben à Stück 3 Sgr.

Mein Stand befindet sich jetzt neben dem Hause des Herrn Sattlermstrs. Hammer und an der rothen Firma kenntlich.

Hugo Käther aus Berlin.

Gesucht wird eine Aufwartung gegen guten Lohn; Näheres zu erfahren **Gotthardtsstraße 107.9., 1 Tr.**

Ein Bund Schlüssel wurde am Sonntag Abend durch die Dammgasse verloren; man bittet selbige abzugeben in der Exped. d. Bl.

Anzeige.

Eine graue Kinderjacke wurde am 30. d. M. auf dem Wege durch die Fasanerie nach Drebnitz verloren; gegen 15 Sgr. Belohnung abzugeben **Altener 785., 1 Tr.**

Von der Unteraltenburg bis in die Breitestraße ist ein kleiner Schuh verloren gegangen; abzugeben **Nr. 417.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Sohnes und Bruders **Adolph** fühlen wir uns verpflichtet, unsern Dank den sämtlichen jungen Burschen und Jungfrauen von Teuditz und Tollwitz auszusprechen, sowie für die ehrenvolle Beerdigung, für die überaus reiche und schöne Schmückung seines Sarges, auch den beiden Jungfrauen, welche ihm seinen letzten Weg so schön mit Blumen bestreuten, auch den guten Freunden und Hausgenossen für die Kronen und Blumenstücke und für die schöne Trauermusik. Dies Alles hat unsern kummervollen Herzen wohlgethan.

Die Familie **Grancis.**

Umsonst daß wir die Hände ringen,
Kein Jammern wird ihn wiederbringen.

Dank und Nachruf.

Der Jugend, Freunden und Bekannten sagen wir für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und für den reichen Schmuck bei dem Begräbnisse unserer Tochter und Schwester **Friederike Burkhardt** herzlichsten Dank. Besonders sagen wir dem Herrn Pastor Diethold für die trostreichen Worte, die er am Grabe gesprochen hat, unsern herzlichsten Dank.

Ruhe sanft, du Vielgeliebte,
Ungeleitet in kühler Gruft,
Bis am Auferstehungstage
Dich der Herr ins Leben ruft.
In des Himmels sel'gen Auen,
Wo die Friedenschütten stehen,
Werden wir, die wir dich liebten,
Einst auf ewig wieder sehen.

Besta, den 19. Juli 1873.

Die tieftrauernde Familie **August Burkhardt.**

Am 8. Sonntage nach Trinitatis (3. August) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Sr. Diac. Fabr.	Sr. Confl. Rath Lentschner.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenerburger Kirche	Herr Diac. Frobenius.	Herr Pastor Bruner.

Abendpredig. — Ein Sammlung der Collecte für die Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Theater.

(Gastspiel des Hofchauspielers Herrn Kläger.) Daß wir es mit einem bedeutenden Künstler zu thun hatten, wußten wir, daß sich aber Herr Kläger eine solche Frische, ein so honores Degan erhalten hat, vermutheten wir nicht. Wir haben den Vater Je an in „Pumpensammer“ von ihm, und in den ersten Scenen wußten wir Bescheid, diese Fülle von Mancen, diese Gutmüthigkeit, das Spiel mit dem Kinde, alles erzielte eine mächtige Wirkung und rief den Zuschauer zu fortwährendem Applaus hin. Von großem Interesse wäre es, wenn Dr. Kläger sein Gastspiel fortsetzen wollte und noch einmal den alten reblischen „Lumpensammer“ uns vorführte; leider trat das kurz vor der Vorstellung eintretende

Gewitter dem Gastspiel hindernd in den Weg, und es wurde dem größten Theil des Publicums unmöglich, bei solchem Unwetter zu erscheinen. Das sind die Leiden eines Sommertheaters. Wenn Dr. Kläger die Rolle noch einmal spielen wollte, würde durch die lebhafteste Theilnahme der Dank des Publicums sicher nicht ausbleiben. Was die übrigen Darsteller betrifft, wirkte jedes nach besten Kräften, um den verehrten Gast möglichst zu unterstützen, und hatte das wirklich effectvolle Stück sich ebenfalls der glänzendsten Aufnahme zu erfreuen.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Juli 1873.

	1873	1872		1873	1872
Weizen pro Centner	4 24 1	3 11 2	Ralbfleisch pro Pfd.	— 5 6	— 6 6
Roggen	3 11 2	3 12 4	Schöpfensfl.	— 6 6	— 6 6
Gerste	3 12 4	2 17 6	Schweinefl.	— 12 6	— 12 6
Hafer	2 17 6	1 1 1	Butter	— 1 1	— 2 6
Erbfen pro Pfund	— 1 1	— 1 2	Bier pro Liter	— 1 1	— 6 6
Linsen	— 1 2	— 1 3	Brantwein	— 2 6	— 2 6
Bohnen	— 1 3	— 2 7 6	Heu pro Centner	— 27 6	— 27 6
Kartoffeln pro Ctr.	— 27 6	— 27 6	Stroh pr. Schoß à 600 Kilogr.	6 18 9	6 18 9
Rindfleisch v. d. Keule pro Pfd.	— 7 6	— 6 6	Eier pro Schoß	1 6	—
do. Bauchfl. pr. Pfd.	— 6 6	— 6 6			

Beim Herannahen des 2. September.

Die Bedeutung des 2. September 1870 für die Geschichte Deutschlands ist von jeher in allen patriotischen Kreisen richtig erkannt worden. Gleich bei der ersten Nachricht von dem gewaltigen Schlage, der die Macht des französischen Kaiserthums zerrümmerte, stand in den Gefühlen des Volkes die Ueberzeugung fest, daß mit diesem Ereigniß nicht allein der siegreiche Ausgahng des Fehlsuges, sondern auch die Selbstständigkeit und die Wiedergeburt Deutschlands besiegelt sei. Dieser Eindruck ist durch den Verlauf der nachfolgenden Begebenheiten bestätigt worden und hat sich im Herzen der Nation als eine freudige und dankbare Erinnerung festgesetzt. Daraus erklärt sich der unablässig wiederholte und mit wärmster Begeisterung befürwortete Wunsch, daß der 2. September alljährlich dem Gedächtniß jener großen Ereignisse gewidmet und als ein Nationalfest gefeiert werden möge.

Kaiser Wilhelm hat, so oft Wünsche in der angedeuteten Richtung an ihn herantraten, sich stets dahin ausgesprochen, daß es unstatthaft sei, durch unmittelbares Eingreifen von Seiten der Staatsleitung den Gefühlen und Kundgebungen die Bahn vorzuzeichnen. Der Monarch hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß es ihm zur Befriedigung gereichen würde, wenn das Andenken an die Großthaten des letzten Krieges und an die Wiederaufrichtung eines Deutschen Reichs aus freiem Antriebe von der Gesamtheit des deutschen Volkes alljährlich gefeiert und wenn für diese Feier der Tag des 2. September gewählt würde.

In diesem Jahre wird dem Tage eine festliche Weihe durch die Enthüllung des Sieges-Denkmal auf dem Königsplatz in Berlin zu Theil. Durch die Entstehung und Bestimmung des Denkmal, welches die Erinnerungen an die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870 — 71 zusammenfaßt, ist die Enthüllungsfest selbst auf gewisse Grenzen hingewiesen, welche bei den bezüglichen Anordnungen innegehalten werden müssen; aber die Wahl des Tages legt unverkennbar Zeugniß dafür ab, daß nach dem Sinne des Kaisers die Feier gleichzeitig die Bedeutung eines nationalen Festes hat, an welchem die ganze Nation freudigen Antheil nehmen kann.

Bei dem Meinungsaustrausch über die Wahl eines Tages für das nationale Erinnerungsfest haben sich die meisten Stimmen für den 2. September entschieden. Die Geschichte der jüngsten Vergangenheit ist so reich an Ehrentagen für die deutschen Waffen und an gewichtigen Ereignissen für die Begründung der deutschen Einheit, daß die Dankbarkeit der Nation mit den Schwierigkeiten der Auswahl zu kämpfen hat. Aber es handelt sich nicht darum, bis ins Einzelne abzuwägen, welchen besonderen Anspruch der eine oder andere Tag erheben darf, um in dem begehrtesten Andenken des Volkes fortzuleben. Mehr und mehr hat sich die Auffassung Bahn gebrochen, daß vorzugsweise das Gedächtniß des 2. September für die nationale Feier geeignet ist, und zwar nicht bloß um der entscheidenden Ereignisse willen, die jenen Tag zu einem der denkwürdigsten in der Weltgeschichte machen, sondern auch weil derselbe allen vorangehenden kriegerischen Erfolgen die Krone aufgesetzt hat und wiederum der Ausgangspunkt für die weitere ruhmvolle Entwickelung der deutschen Geschichte wurde.

Mit Recht erscheint daher dem Sinne des Volks der 2. September als derjenige Tag, an welchem den deutschen Geschicken das glänzendste Gestirn geleuchtet hat. Es ist jener Tag, wo die verschiedenen Stämme Deutschlands, um den allverehrten Oberfeldhern geschaart, an Tapferkeit und Opferfreudigkeit weiterferteten und den höchsten Preis für deutsche Treue, deutschen Muth und deutsche Standhaftigkeit errangen: unsterblichen Ruhm und die Sicherstellung des Vaterlandes auf unantastbaren Grundlagen; es ist jener Tag, an welchem die Persönlichkeit unsers Heidenkaisers mit ihrem segensreichen Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Geschichte in den Vordergrund trat, jener Tag, dessen Bedeutung der fromme Sinn

des Herrschers in die unvergeßlichen Worte zusammenfaßte: „Welch eine wunderbare Wendung durch Gottes Führung!“

So möge denn die nationale Dankbarkeit den 2. September dauernd zu einem Festtag für das ganze deutsche Volk weihen!

(Prov. Correis.)

Die Dorfbraut.

Novellette von Hans Tharau.

(Fortsetzung.)

Wieder betrat mein Fuß die lieblichen süddeutschen Gauen, und wie ein Träumender sah ich das Wiesenheimer Thal, wie vor sechzehn Jahren, vor mir. Es war Herbst, wenn auch nicht so spät in der Jahreszeit wie damals, da ich die liebe Stätte verließ. Die Berge prangten in buntesten Farbenschmucke, die Obstbäume beugten sich unter der reichen Last. Dort hob sich der Kirchturm gegen die blaue Luft, dort schlang sich der Bach ums Dorf und trieb die Mühlenräder. — Ich hatte mich auch wieder wie einst außerhalb des Dorfes absetzen lassen und ging den bekannten Weg hinunter, an der Mühle vorbei, den andern konnte ich in meiner heutigen Stimmung nicht gehen, morgen würde ich es vielleicht.

O Macht der alten Zeit, wie kamst du über mich auf jenem einsamen Gang! Wie übervoll war das arme Herz, das draußen in der weiten Welt Alles gefunden, Ehre, Ruhm, Geld und Gut, nur das Eine nicht, seinen Jugendtraum, sein Jugendglück! — —

Bei der Mühle angelangt, sah ich mich um, ich brauchte nicht zu befürchten, erkannt zu werden, mein dunkler Vollbart, das schon etwas ergraute Haar, machten mich hinreichend unkenntlich, auch ohne die Spuren körperlicher und geistiger Leiden, die mich so früh gealtert. — Es wäre ja nicht unmöglich, sagte ich mir, daß Dora dennoch die Frau des Müllers geworden, daß ich sie als solche wiedersehen würde, ich suchte sie mir als glückliche Frau und Mutter, als tüchtige Hausfrau vorzustellen, in welcher ich allerdings das Ideal meiner Jugend nicht finden würde, und das war es ja gerade, was ich halb fürchtete und halb verlangte. Allein meinem spähennden Auge zeigte sich Niemand, außer ein paar Müllernechten, die einen Wagen mit Mehlsäcken beluden. Ich wollte nicht gleich nach dem Küsterhause, und suchte daher erst das Wirthshaus auf, wohin ich meinen Miethswagen vorangeschickte. Den Wirth erkannte ich sogleich wieder, er war zwar alt und grau geworden, sah aber für sein Alter noch rüstig aus, und schien gute Geschäfte gemacht zu haben, denn er hatte seinem Hause ein neues Stockwerk aufgesetzt, und die Wirthsstube, in die er mich einführte, war frisch eingerichtet.

Es war noch früh am Abend, und ich der einzige Gast, so schien mein Wirth es für seine Pflicht zu halten, mir, seine Pfeife rauchend, Gesellschaft zu leisten, indem man mein Abendbrod auftrug. — Ich merkte es seinen Fragen an, daß an ein Wiedererkennen seinerseits nicht zu denken war. Nachdem ich seine Neugierde über meine Reise und den Zweck derselben befriedigt hatte — ich gab mich für einen Maler aus, der in der Gegend Aufnahmen machen wollte — suchte ich dem Gespräche eine mir gewünschte Wendung zu geben. Es gelang mir bald, die Mühle anzubringen, deren malerische Lage mir aufgefallen sei. Ich erkundigte mich nach dem Namen des Besitzers. „Sie gehört dem Müller Kaspar.“ war die Antwort, „einem braven, tüchtigen Mann, nur daß er seine Eigenheiten hat. Seine Eltern und Großeltern sind alle Mülkerteute gewesen, schade, daß der Name mit ihm aussterben wird, es war ein guter Schlag Menschen.“ —

„Wie so, ist er unverheiratet?“

„Ja, Herr, das ist eben die Sache, wenn man sich's gar zu sehr zu Herzen nimmt, daß ein Mädchen einen nicht mag, ei da sollte man's bei einer Andern probieren, so hab' ich's gemacht und hab' eine sehr brave Frau bekommen, und sechs Kinder, die mir alle viele Freude machen.“ —

„Und wie kam es denn, daß der Müller ihrem Beispiel nicht folgte?“ fragte ich leichtweg, als sei mir an der Antwort nicht viel gelegen.

„Ja,“ antwortete er, und fuhr sich langsam über die Stirne und Augen, „das ist eine lange Geschichte, und ich weiß nicht, ob sie einen Fremden unterhalten wird.“ — Ich bat ihn, weiter zu erzählen, es sei doch heute zu spät, um mir die Gegend anzusehen, und da würde mir am Ende die Zeit lang werden, übrigens sei ich ein großer Liebhaber von Dorfgeschichten.

„Nun wohl denn, begann mein Wirth, tief Athem holend, und sich auf seinem Stuhle besser zurecht legend; „wie Sie da über Land her gekommen sind, mag Ihnen wohl unser Kirchturm aufgefallen sein, auf den sind wir alle stolz hier in Wiesenheim, denn er ist der schönste in der ganzen Umgegend. Der Herr Graf hat ihn auch für vieles Geld aufbauen lassen. Bis vor, warten Sie 'nmal, ja fünfzehn bis sechzehn Jahre mögen es wohl sein, hatte unsere Kirche noch gar keinen Thurm. Ach, dem seligen Grafen war auch viel an Wiesenheim gelegen, der wohnte immer hier, mit dem jetzigen ist es anders, die jungen Leute heut zu Tage schwärmen lieber in der Residenz, da steht denn unser schönes Schloß seit sechs Jahren leer, außer im Frühjahr die paar Wochen.“

„Aber Sie wollten mir ja vom Müller erzählen?“ — — —

„Ja wohl, das will ich auch, nur Geduld, mein Herr, das kommt auch noch... Wo war ich nun? Also vor sechzehn Jahren, da wurde der Thurm aufgebaut, dazu ließ der Herr Graf weit her einen Baumeister kommen, der sein Handwerk besonders gut verstehen sollte, und das that er auch, man kann's nicht anders sagen, er hat seine Sache gut gemacht. Sonst war's aber ein ziemlich leichter Gefelle; ein blutjunger, hübscher Mensch, hoch aufgewachsen und trug den Kopf so frei und stolz, und wenn er einen mit seinen blauen Augen ansah, da lachte einem das Herz im Leibe — ja, ja, mit den Augen hat er auch Schaden genug angerichtet! — Weil er gar so arg auf seine Arbeit war, hatten sie ihn zum Küster wohnen gethan, das war dicht bei der Kirche und ist auch noch die Küsterwohnung, aber der gute Steigmüller ist nun seit dreizehn Jahren todt. Es war ein braver Mann, der Steigmüller, im ganzen Dorf gab's keinen besseren; still war er und sagte nicht viel, aber bieder, rechtschaffen, wie es nur einen giebt. Die Frau war Geschwisterkind von meiner Frau selig, daher die Verwandtschaft. Sie hatten ziemlich spät geheiratet, denn sie hatten beide nicht viel, sie bekamen vier Kinder, wovon eins früh starb, drei aber, ein Mädchen und zwei Buben, leben blieben. Das Mädchen, das Dorle, mag zu der Zeit siebzehn bis achtzehn Jahr gewesen sein. Ich sag' Ihnen, so ein Mädchen ist Ihnen noch nie vorgekommen. Sie hatte viel von ihrem Vater, das stille, sanfte Wesen, dabei war sie aber so frisch und lustig wie ein junger Vogel und schön wie ein Engel. Es dauerte auch nicht lange, da hatte sich mancher Bursche, vornehmlich aber der Müller, in sie verliebt. Der meinte es auch ernstlich, und weil er ein braver gescheiter Kerl war, was man zwar bei seinem scheuen verschlossenen Wesen nicht so gedacht hätte, und er schon so jung seine Geschäfte gar klug zu führen verstand und den Reichthum, den er von seinem Vater geerbt, wohl anzulegen wußte, machten seine Absichten auf Dorle den braven Küsterleuten große Freude. Nur hieß es, sie sei noch jung, er solle noch ein Bissel warten, eh' er um sie anhielt. Wie nun aber der fremde Baumeister herkam, da wußte der nichts Besseres zu thun, als sie auch in's Dorle zu verlieben, das war wohl natürlich, und bald war sie auch in ihn verliebt, das war ihr Unglück. Verdenken konnte man ihr's freilich nicht, er war bestechlich und that mit ihr, als wäre sie eine Prinzessin. So ging's den ganzen Sommer durch, und alle im Dorle sagten, das müßte ein Paar geben, die wären ja wie für einander geschaffen; man dachte nicht anders, als er würde um sie anhalten, zumal sie den Müller in der Zeit abgewiesen hatte; nur die Eltern schienen nichts davon zu merken. —

„Aber ich muß mich kurz fassen; der Baumeister war halt, wie die andern jungen Herren aus der Residenz, leicht und flatterhaft. Den Sommer hierdurch hat er's so mit ihr getrieben, dann, als die Kirche fertig war, ging er auf und davon, wie ein Sommervogel, und hat nie wieder was von sich hören lassen. Das Mädchen hat ihm nachgetrauert, das konnte man ihr ansehen, obwohl sie nie von ihm geredet hat. Freundlich und gut wie sie immer war, so ist sie auch geblieben, nur das frische, fröhliche Wesen war dahin. Nothe Backen hatte sie nie viel gehabt, aber jetzt wurden sie so bleich wie ein Schneeglöckchen, und singen und lachen wie vordem konnte sie nicht mehr. Weil sie aber alle Freier und den Müller, der gar nicht von ihr lassen wollte, immer wieder auskugeln und nie zu Tanz und Lustbarkeiten ging, hieß es überall, ihr Schicksal würde wohl wiederkommen, auf den warte sie gewiß, und man nannte sie in der ganzen Gegend nicht anders als die Dorfbraut. — Was Feines und Bornehmes hatte sie von Kind auf schon gehabt, jetzt ließ sich's aber doppelt fühlen, daß sie eigentlich aus ihrem Stand herausgezogen worden war und nicht mehr unter uns Dorfleute paßte; stolz war sie aber gar nicht, sondern immer fleißig zu Hause, und half auch sonst überall im Dorf, wo es nur Noth oder Krankheit gab. — Wenn dann ihre Arbeit gethan war, sah man sie im Sommer wohl Abends allein durch's Feld gehen, dorthin, wo die Landstraße aufs Dorf zuführt, da stand sie unter dem Apfelbaum droben auf der Höhe wohl eine ganze Weile, und schaute vor sich hin, in die blaue Ferne, dann kehrte sie um und ging still nach Haus. Es hat sie aber keiner je fragen dürfen, warum sie das that, man hatte so eine Art von Scheu vor ihr. — Zuletzt haben's die Eltern denn auch gemerkt, was ihr schelte und die Mutter hat nicht an sich halten können, vor Zorn auf den Baumeister, den sie doch sonst so gern gemocht, da hat es ihr die Tochter streng, wie man sie noch nie gesehen, verboten, sie wollte nichts gegen ihn hören, und der Vater hat ihr Recht gegeben, es war immer so ein stilles Einverständnis zwischen den Beiden. — So mochten wohl an die drei Jahre vergangen sein, da gab es ein schlimmes Frühjahr, kalt und naß, wie ich noch feins erlebt habe; das Nervenfieber brach im Dorle aus, da habe ich meine liebe Frau daran verloren. Auch den Küster packte es, er war von jeher keiner von den Stärksten, und den neunten Tag war er eine Leiche.“

„Die Tochter war Tag und Nacht nicht von ihm gewichen und als man ihn begrub, legte sie sich. Zuerst dachte man, die Jugend wird's überwinden, aber sie sagte gleich von Anfang, sie wolle dem Vater nach.“

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs.